

Pulsnitzer Tageblatt

Verleger: 18. Tel.-Nr.: Tagesblatt Pulsnitz
Postfach-Konto Dresden 21 38. Giro-Konto 146

Bezirksanzeiger

Wochenblatt

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

— — — **Erscheint an jedem Werktag** — — —
Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streik oder sonstiger irgend welcher Störung
des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungsanstalten, hat der Bezieger
keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rück-
zahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0,65 RM bei freier Zustellung; bei
Abholung wöchentlich 0,55 RM; durch die Post monatlich 2,60 RM freibleibend



Anzeigen-Grundziffern in Pfl.: Die 41 mm breite Zeile (Messe's Zeilenmesser 14)
1 mm Höhe 10 Pfl., in der Amtshauptmannschaft Ramenz 8 Pfl.; amtlich 1 mm
30 Pfl. und 24 Pfl.; Reklame 25 Pfl. Tabellarischer Satz 50% Aufschlag. — Bei
zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Kontursfällen
gelandt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung.
Bis 1/2 10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Ramenz
des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortsteilen des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Großnaundorf, Brettnig, Hauswalde, Dorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und
Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2

Druck und Verlag von E. R. Förster & Erben (Inh. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 196

Mittwoch, den 22. August 1928

80. Jahrgang

Das Wichtigste

In Berlin begann die 25. Konferenz der Interparlamentarischen
Union.
Durch Ermittlungen der Berliner Kriminalpolizei konnte eine inter-
nationale Kreditbrief-Schwindlerbande dingfest gemacht werden.
Vom 16. bis 20. Oktober findet in München eine Reichs-Musik-
Woche statt, die von dem Zentralinstitut für Erziehung und
Unterricht in Berlin, der bayerischen Staatsregierung und der
Stadt München veranstaltet wird.
Der bisherige albanische Ministerpräsident Achmed Bogu soll als
König ausgerufen werden.
Am Montag traf an der polnisch-russischen Grenze eine Gruppe
von 30 Polen ein, die aus Sowjetrußland ausgewiesen worden
waren. Man nimmt an, daß es sich um eine Zwangsmaß-
nahme wegen des nicht aufgeklärten Ueberfalls auf eine russische
Grenzwaache handelt.
Ein Rundfunkamateure in Stamford im Staate Connecticut hat nach
Meldungen aus Newyork in der Sonntagnacht hintereinander
sechs SOS-Rufe empfangen. Er glaubt, daß sie von dem Flug-
zeug der Atlantik Flieger Hafel und Cramer herrühren.
Nord-Jowa und Süd-Minnesota wurden von schweren Tornados
heimgesucht. Bisher wurden 10 Tote und 100 Verwundete
gemeldet. Der Sachschaden geht in die Millionen. Die größten
Verwüstungen wurden in Austin (Minnesota) angerichtet.
Der amerikanische Frachtdampfer „William Ma Kenney“, 5855
Tonnen, ist in schwer beschädigtem Zustande in Bilbao ein-
getroffen. Wie der Kapitän mitteilt, sind während eines Sturmes
120 Meilen südsüdlich von Kap St. Lucas 14 Mann der Be-
satzung über Bord gespült worden und ertrunken.

Vertilge und sächsische Angelegenheiten

Pulsnitz. (Die Drachengeit ist da.) Da heißt
es: Vorsicht bei Annäherung an Stromleitungen! Mehr
als in früheren Zeiten sind heute mit diesem Spiel Gefahren
verbunden, auf die nicht oft genug hingewiesen werden kann.
Schwach- und Starkstromleitungen können beim Steigenlassen
der Drachen leicht Störungen erleiden. Vor allem aber
können abgerissene Drachenschwänze, namentlich bei feuchter
Witterung, zur vollständigen Ableitung des elektrischen
Stromes führen und schwere Betriebsstörungen zur Folge
haben. Die fahrlässige Gefährdung einer öffentlichen Zwecken
dienenden Telegraphenleitung wird nach § 318 des Reichs-
strafgesetzbuches bestraft. Es empfiehlt sich, den Kindern
dringend einzuschärfen, beim Steigenlassen der Drachen nur
solche Wege und Felder zu wählen, auf denen eine Berüh-
rung von Leitungsdrähten, die übrigens auch die Kinder
sehr schwer gefährden kann, ausgeschlossen ist.

— (Wer hat Anspruch auf Befreiung von
der Aufwertungs- (Mietzins-) Steuer?) Von
Rechnungsinspektor R. Schuster, b. Finanzministerium Dres-
den. Preis 80 Pfg. Verlag: C. Heinrich, Dresden-N. 6.
Ueber die Aufwertungssteuer, für welche sich auch die Be-
zeichnung „Mietzinssteuer“ eingebürgert hat, besteht noch
vielfach Unklarheit. Bei der schwierigen Materie des Auf-
wertungssteuerrechtes ist daher obiges Schriftchen nur zu be-
grüßen, denn es zeigt klipp und klar, unter welchen Voraus-
setzungen eine Befreiung von der „Mietzinssteuer“ stattzu-
finden hat. Alle erlassenen Verordnungen und Bestimmungen
sind in übersichtlicher Weise zusammengefaßt, sodaß es jedem
möglich ist, sich leicht und schnell zurechtzufinden. Die bei-
gegebenen erläuternden Beispiele erhöhen die Brauchbarkeit
des kleinen Schriftchens.

— (Wer ist Baumeister?) In der Zeit vom
1. bis 4. September d. J. findet in der Wartburgstadt
Eisenach die diesjährige Tagung des Innungsverbandes
deutscher Baugewerksmeister statt. Bei der Bedeutung, die
das in den Baugewerks-Innungen vereinte Gewerbe im
Rahmen des gesamten Baugewerbes hat, wird man mit
einer gewissen Spannung den Verhandlungen entgegensehen
dürfen. Im Mittelpunkt der Erörterungen wird neben wic-
tigen organisatorischen Verhandlungen, die den Verband selbst
betreffen, die zurzeit im Vorläufigen Reichswirtschaftsrat be-
handelte Frage der Baumeister-Berufsbezeichnung und die
Frage der Genehmigungspflicht im Baugewerbe stehen.

— (Auf der Staatsstraße Bischofswerda —
Bautzen) befinden sich gegenwärtig noch mehrere Bau-
stellen, die langsam zu durchfahren sind. Und zwar werden
Pflasterungsarbeiten usw. vorgenommen am Löwenberg bei
km 31,7 bis 32,2 seitens der Firma Baumeister Fritz Hen-
schel-Bautzen, Jägerstraße 22, ferner im Walde in der Nähe
der Schleifermühle bei km 32,8 bis 33,3 seitens des Herrn

Das Zeremoniell bei der Unterzeichnung des Kriegsverzichtpactes

Die Berliner sozialdemokratischen Funktionäre fordern Einberufung des Reichstages — Wandervelde für sofortige Rhein-
landräumung

Paris. Kelloggs Arbeitsplan für die fünf Tage seines
Aufenthaltes in Frankreich ist jetzt bekanntgegeben worden.
Der Staatssekretär trifft am Freitag morgen in Le Havre
ein. Der Bürgermeister der Stadt, Meyer, überreicht ihm
ort einen künstlerisch ziselierten

goldenen Federhalter für die Unterzeichnung
des Kellogg-Pactes.

Das Ziernuster des Füllhalters weist Olivenzweige auf,
als Wappen von Le Havre und das amerikanische
Sternenbanner. Es sind folgende Worte eingraviert:
Die Stadt Le Havre dem großen Förderer des
Friedens, Staatssekretär Kellogg. August 1928. Der
Bürgermeister wird den Wunsch aussprechen, daß der
Kriegsverzichtpact von den Vertretern der beteiligten Na-
tionen mit diesem Füllfederhalter unterzeichnet wird.

Nach einer kurzen Feierlichkeit in Le Havre wird Kellogg
sofort nach Paris fahren und den ersten Nachmittag und
Abend zu internen Unterredungen mit den amerikanischen
Diplomaten in Europa benutzen. Am Sonntagabend gibt
Kellogg in der amerikanischen Botschaft für alle Bevollmäch-
tigten ein Essen zu 50 Gedecken, an dem nach amerikani-
schen Nachrichten auch Frau Stresemann teilnehmen wird,
von deren Abfahrt nach Paris zu kommen, dort bisher
nichts bekannt war.

Am Mittwoch nächster Woche wird Kellogg zusammen
mit dem Präsidenten des Irischen Freistaates, Cosgrave,
in Bord des amerikanischen Kreuzers „Detroit“ nach Cort
n Irland fahren, um den Besuch des irischen Präsidenten
in Amerika zu erwidern.

Um Sowjetrußlands Beitritt zum Kellogg-Pact.

New York. Der Stellvertreter Kelloggs im amerikani-
schen Staatsdepartement erklärte, daß dem Beitritt Russ-
lands, Spaniens und anderer Länder zum Kriegsverzichtpact
eine Schwierigkeit im Wege stünde. Allen Ländern
stehe es frei, unmittelbar nach der Unterzeichnung in Paris
der amerikanischen Regierung entsprechende Wünsche zu
unterbreiten. Das amerikanische Staatsdepartement werde
formell von diesem Verlangen Kenntnis nehmen und im
Falle Sowjetrußlands die Vermittlerdienste einer Nacht in
Anspruch nehmen, die diplomatische Beziehungen zu Ruß-
land unterhalte. In keinem Falle könne die Anerkennung
eines russischen Unterzeichnungsantrages als gleichbedeutend
mit der diplomatischen Anerkennung Sowjetrußlands durch
die Vereinigten Staaten angesehen werden.

Die Berliner sozialdemokratischen Funk- tionäre fordern Einberufung des Reichs- tages

Berlin, 22. August. Wie der „Vorwärts“ berichtet,
hat die Konferenz der Berliner Funktionäre der S. P. D.
über die Panzerkreuzerfrage am Dienstag nach einem Refe-
rat des Abg. Künstler eine Entschlieung angenommen, in
der die Mitverantwortung für die Bewilligung der ersten

Steinsehunternehmers Richard Graue, Burkau b. Bischofs-
werda. Die Kabellegungsarbeiten der Firma Willy Türpe-
Jittau sind bis km 38,2 am Spittwitzer Berge fortgeschritten,
wobei die rechte Straßenseite bis kurz vor Göda aufge-
graben ist. In letzterem Drie gehen diese der Vollenbung
entgegen, wobei Material u. a. vom Kabelwerk Rheydt ver-
wandt wird. Sonst ist die Straße bis Bautzen frei und in
gutem Zustande.

— (Beurlaubt) Herr Kreishauptmann Richter ist
vom 21. August bis zum 15. September beurlaubt. Die
Geschäfte führt sein Stellvertreter, Herr Oberregierungsrat
Dr. Kriesner.

— (Dienstaufwandsentschädigung für Po-
lizeibeamte.) Durch eine Verordnung hat das Mini-
sterium des Innern jetzt die Dienstaufwandsentschädigungen
der Staatspolizei- und Landgendarmereibeamten neu geregelt.
Danach erhalten die Führer staatseigener Spür- und Schutz-
hunde für die durch Haltung, Abrihtung und Verwendung
der Hunde bedingten kleinen Ausgaben eine jährliche Pau-
schalentschädigung von 120 Mark. Die Entschädigung für
den Zehrungsaufwand der Vollstreckungsbeamten bei den

Kate für den Panzerkreuzer abgelehnt und die sofortige Ein-
berufung des Reichstages gefordert wird, um eine Entschlei-
bung des neugewählten Reichstages über den Bau des
Panzerkreuzers herbeizuführen. Für den Fall, daß eine Ein-
berufung des Reichstages nicht zu erreichen ist, werden die
sozialdemokratischen Minister aufgefordert, die Wiederauf-
hebung des Beschlusses vom 10. August zu verlangen und
im Falle der Ablehnung der Wiederaufhebung zurückzutreten.
Ferner werden die sozialdemokratischen Minister aufgefordert,
die übrigen Raten für das Panzerschiff A abzulehnen.

Wandervelde für sofortige Rheinland- räumung

Paris, 21. August. Der frühere belgische Außen-
minister Wandervelde sprach sich einem Vertreter des soziali-
stischen „Paris Soir“ gegenüber für die vorzeitige Rhein-
landräumung aus. „Wir befinden uns“, so führte Wandervelde
aus, „inmitten einer Schlacht für den Frieden. In
einigen Tagen wird man in Paris den Kellogg-Pact unter-
zeichnen, obwohl dieser Pact durch die verschiedensten Vor-
behalte geschwächt worden ist, bedeutet er doch ein neues
Instrument zu Gunsten der Abrüstung, zur Räumung der
bestrittenen Gebiete und des Selbstbestimmungsrechtes der Völker.
Seiner Auffassung nach müßte das Rheinland schon geräumt
werden, nachdem die Verträge von Locarno unterzeichnet
worden waren und Deutschland in den Völkerverbund eintrat.
Auf den Einwurf, die Rheinlandbesetzung sei die einzige Ga-
rantie für die französische Sicherheit und die Zahlung der
Daweslasten, antwortete Wandervelde: „Ich behaupte, daß
die Räumung des Rheinlandes nicht nur im Interesse Deutsch-
lands, sondern im Interesse Europas eine Notwendigkeit ist,
ja sogar im Interesse der Besatzungsmächte, da die Aufrecht-
erhaltung der Besetzung sowohl vom Gesichtspunkt der Sicher-
heit, als auch von dem der Reparationen völlig überflüssig
geworden ist. Andererseits bedeutet sie für uns alle eine
Last, nicht zuletzt für Belgien. Die Rheinlandbesetzung wird
mit dem Jahre 1935 aufhören, das heißt vielleicht in dem
Augenblick, wo sie in gewisser Hinsicht nützlich werden könnte.
Glaubt man andererseits, daß Deutschland die Daweszah-
lungen durchführen wird, wenn einige Tausend Soldaten am
Rhein stehen? Die Besetzung des Rheinlandes ist weder
dem Rechte noch der Sache nach zu verteidigen, sie dient
beispielsweise in Belgien nur noch dazu, die Stärke der Rü-
stungen zu verteidigen und bedeutet ein Hindernis für den
Frieden und eine ständige Ursache der Erregung, deshalb
vor allem muß man mit ihr Schluss machen. Der Vertreter
des „Paris Soir“ schließt mit der Bemerkung, daß Wandervelde
sicherlich die Anschauung fast ganz Belgiens wieder-
gegeben habe.

Polizeiamtern beträgt 180 Mark, die Entschädigung für die
Bollzugsbeamten der Kriminalpolizei und der politischen
Abteilungen 240 Mark. Die Beamten der Verkehrs- und
Luftfahrtsabteilungen erhalten den tatsächlich entstehenden
unvermeidlichen Dienstaufwand erstattet. Die Landgendar-
meriebeamten erhalten: a) die Leiter der Gendarmerie in den
Kreishauptmannschaften 120 Mark, b) berittene oder mit
Kleinkraftwagen ausgestattete Leiter der amtschauptmann-
schaftlichen Gendarmeriebezirke 84 Mark, c) sonstige Leiter
der Gendarmeriebezirke sowie Gendarmerievollzugsbeamte bei
den Gendarmerieabteilungen 60 Mark, d) die Gendarmerie-
beamte im Bezirksgendarmereidienst und Spürhundführer mit
Gendarmeriebezirk 360 Mark und e) Spürhundführer ohne
Gendarmeriebezirk 120 Mark jährlich. Diese Verordnung ist
mit dem 1. August d. J. in Kraft getreten.

Schmerlich. (Ein Schadenfeuer) entstand in
der Nacht zu Dienstag gegen 2 Uhr in dem Grundstück des
Wirtschaftsbefizers Michala, wodurch auch die anliegenden
Gebäude des Besitzers Schulze mit vernichtet wurden. Die
Befahrungen, bestehend aus Wohnhaus, Stall und Schuppen,
waren zum Teil nur mit Stroh gedeckt und älteres Fach-



werk. Bei Michala verbrannte auch das Getreide mit, während Schulze keinen Verlust an Futtermitteln zu beklagen hat. Das Vieh und verschiedenes Hausgeräthe konnte gerettet werden. Als Ursache des Feuers wird Brandstiftung vermutet. Am Ort erschienen die Spritzen von Bischof, Schönau und Rosental und die Dampfspritze von Kloster St. Marienstern, die aber infolge Wassermangels nicht in Tätigkeit treten konnte.

Böbau i. Sa. (Brandstifter an der Arbeit.) Der Brandstifter, der vor einiger Zeit die Umgebung von Lünevalde unsicher machte, scheint erneut sein verwerfliches Handwerk ausüben zu haben. Vermutlich infolge Brandstiftung brach im Wirtschaftsgebäude des Gasthauses Obercunewald Großfeuer aus, das trotz der angestrengten Tätigkeit der sofort herbeigeeilten Wehren als Scheunen- und Stallgebäude bis auf die Umfassungsnauern einäscherte. Fast die gesamte diesjährige Ernte wurde ein Raub der Flammen, ebenso verschiedene Gebrauchsgegenstände.

Dresden. (Zu-Domherrn ernannt.) Vöries Freiherr v. Münchhausen ist auf Vorschlag des Kapitels des Domstifts Burgen von St. Magnificenz dem Landesbischof von Sachsen zum Domherrn ernannt worden.

Dresden. (Ein Dröbner in der Ostsee ertrunken.) Wie von der Insel Rügen gemeldet wird, ist an der nordwestlichen Küste bei Dranske die Leiche eines etwa 17-jährigen jungen Mannes angeschwemmt worden. Nach den bei ihm aufgefundenen Anzeispapieren handelt es sich um den Drogistenlehrling Fritz Findeisen aus Dresden. Der Verunglückte hatte einige Ausrüstungsstücke bei sich, die auf eine Bootsfahrt schließen lassen. Wahrscheinlich hatte er diese von Jingsi oder der Insel Hiddensee aus allein unternommen, da von anderer Seite keine Meldung über das Unglück vorliegt. Das Boot ist bisher nicht angetrieben worden; es muß angenommen werden, daß es bei den heftigen Stürmen der letzten Tage gelentert ist.

Dresden. (Schwere Benzineexplosion in einer Färberei.) Am Dienstag entstand in der chemischen Waschküche einer Färberei in der Zinzendorfstraße aus ungeklärter Ursache eine Benzineexplosion. Während der Löscharbeiten fand das Feuer an Benzinfässern neue Nahrung. Die Fässer explodierten unter lautem Knall. Drei Feuerwehrleute erlitten leichte Verletzungen. Durch das Schaumlöschverfahren gelang es, den Brand rasch zum Erlischen zu bringen.

Dresden. (Eisenbahnunfall auf der Strecke Leipzig—Hof.) Wie von der Reichsbahndirektion Dresden mitgeteilt wird, sind auf Bahnhof Feilitzsch vom Personenzug 4208 die Lokomotive und der Zugführerwagen entgleist. Personen sind nicht verletzt worden. Beide Hauptgleise der Strecke Leipzig—Hof wurden auf einige Stunden gesperrt. Der Zugverkehr konnte durch Umsteigen aufrechterhalten werden.

Chemnitz. (Mord und Selbstmord.) In einer Wohnung der Schloß-Vorstadt wurden von der Wohnungsinhaberin eine dort vorübergehend wohnende 22 Jahre alte Lagerarbeiterin und ein 39 Jahre alter Buchhalter erschossen aufgefunden. Den Umständen nach liegt Mord und Selbstmord vor. Der Buchhalter dürfte erst seine Geliebte und dann sich selbst durch Schüsse in den Mund getödtet haben. Wie aus hinterlassenen Briefen zu entnehmen ist, sind beide nach vorher getroffener Vereinbarung infolge Schwermuts freiwillig aus dem Leben geschieden.

Chemnitz. (Einbrecher an der Arbeit.) Diebe drangen in das Gebäude des Bahnhofs Schneeberg-Neustädtel ein und erbrachen den Geldschrank. Den Räumern fielen 600 Mark Geld in die Hände. Man nimmt an, daß es sich um dieselben Täter handelt, die auch in das Bahnhofsgelände in Schönheiderhammer eingebrochen waren.

Chemnitz. (Ein diebischer Reisender.) In den letzten Wochen sprach ein junger Mann bei älteren gebrechlichen Personen vor und bot ihnen den sogenannten Dr. Fischerischen Gesundheitszue zum Kauf an. Durch sein geschicktes Wesen verstand er es, sich Eingang in die Wohnungen zu verschaffen. Bei dieser Gelegenheit verübte er Diebstähle und es fielen ihm dabei Geldbeträge von 1 bis 420 Mark in die Hände. Die Kriminalpolizei hat jetzt den Täter ermittelt und festgenommen; es ist ein 24 Jahre alter Reisender aus Basel.

Leipzig. (Das Ende des Defraudanten.) Seit dem 18. d. M. war der 21 Jahre alte Buchhalter Willi Lenhardt, der bei einer Schuhwarenfabrik in Lichtenberg angestellt war, unter Mithilfe von 4000 Mark verschwunden. Man vermutete, daß er sich zu seiner Braut nach Leipzig begeben habe, was sich auch bestätigte. Jetzt fand man auf den Eisenbahnschienen in der Nähe der Station Wendrich im Kreise Merseburg die Leichen eines jungen Mannes und eines Mädchens. An Hand eines Briefumschlages, den der Mann bei sich trug, erkannte man in ihm den vermißten Lenhardt. Es besteht kein Zweifel, daß er seine Braut, eine Kontoristin Hedwig S. aus Leipzig, tatsächlich aufgesucht hat und mit ihr gemeinsam in den Tod gegangen ist.

Leipzig (Leipzig und das Sängerbundesfest, das nach Frankfurt kommt.) Die sächsischen Sängerbünde waren mit nahezu 30 000 Mann beim Sängerbundesfest in Wien; sie alle haben die Bewerbung der Stadt Leipzig um das nächste Sängerbundesfest warm unterstützt, und sie alle sind außerordentlich mißgestimmt zurückgekehrt, nachdem die Begründung der Einladung Frankfurts für die anderen Sänger offenbar durchschlagender erschien. Es ist das dritte Mal, daß Leipzig sich um das Deutsche Sängerbundesfest bemüht; daß es trotz der vorhandenen glänzenden Unterbringungsmöglichkeiten und trotz der in der Welt einzig dastehenden Festhallen wieder nicht gelungen ist, das Fest nach Leipzig zu bekommen, gibt sehr zu denken und die Stadtverwaltung muß ihre Propaganda in dieser Richtung einer eingehenden Prüfung unterziehen, denn der Mißerfolg ist zu eklatant, als daß man dieser Propaganda gar keine Schuld zuschreiben dürfte.

Zwickau. (Weil der Motor versagte.) Der Lieferwagen einer Glauchauer Firma fuhr den Raschberg auf der Lengenfelder Straße aufwärts. Als der Chauffeur den Gang umschalten wollte, versagte der Motor und der Wagen fuhr rückwärts die steile Straße hinunter. Beim Freitagschen Haus stürzte das Gefährt die Böschung hinab. Während der Beifahrer sich durch Abspringen retten konnte, wurde der Chauffeur in schwerverletztem Zustande nach dem Krankenhaus gebracht.

Kochitz. (Schwerer Unglücksfall.) Im nahen Arras geriet ein dreijähriger Knabe auf dem Felde in die Nähmaschine und wurde furchtbar verstümmelt. Ein Bein wurde abgeschnitten, das andere gebrochen.

Schwarzenberg. (Im Steinbruch verunglückt.) In dem Steinbruch am Lahnberg verunglückte der Arbeiter Groß tödlich. Er hinterläßt Frau und vier Kinder.

Waldheim. (Dachstuhlbrände.) Im Dachstuhl des Hauses des Mechanikers Uhlig in der Schloßstraße brach ein Brand aus, der auch auf das Nebenhäus des Schneidermeisters Täuschler übergriff. Die Dachstühle der beiden Häuser und teilweise die Treppenhäuser wurden vernichtet. Die Brandursache konnte noch nicht ermittelt werden.

Auffig. (Mordversuch im Krankenhaus.) Im hiesigen Krankenhaus stürzte sich der geistig minderwertige Patient Arno Blumenstein auf einen schlafenden Kranken und brachte ihm mit einem Messer Stiche in den Hals, die Brust und die Arme bei. Bei seiner Verhaftung gab der Täter an, daß er sich für die vielen Redereien rächen wolle.

Tagungen in Sachsen

Dritter Sächsischer Jägertag.

Vom 8. bis 10. September 1928 findet in Freiberg in Sachsen der Dritte Sächsische Jägertag verbunden mit Landesverbandsschießen statt, wozu der Landesverband Sächsischer Jäger, Sitz Dresden, einlädt.

Sächsischer Malertag.

In Leipzig wurde der 12. Sächsische Malertag abgehalten. Die versammelten sächsischen Malermeister beschäftigten sich mit einer großen Anzahl wichtiger Standesfragen, aus denen aber hauptsächlich die Sorge um die Ausbildung der Lehrlinge im Malergewerbe herauszuheben ist. Die Malermeister sind der Ansicht, daß eine vierjährige Ausbildung der Lehrlinge unerlässlich sei. Sehr viele Klagen hörte man über die wirtschaftliche Lage der Gewerbetreibenden. Überall hat man mit Preisdrückereien trotz erhöhter Gehilfenlöhne zu kämpfen.

Die Gleichheit der Ursachen englischer und deutscher Wirtschaftsnot

Die Allgemeine Deutsche Credit Anstalt Leipzig schreibt in ihrem letzten Wochenbericht zu obiger Ueberschrift folgenden:

Die sich gegenwärtig abspielenden wirtschaftspolitischen Vorgänge in England verdienen in Deutschland besondere Beachtung, weil sie sich auf Voraussetzungen aufbauen, die — wenn auch zum Teil anders bedingt — in ähnlicher Form bei uns in Erscheinung treten. Zwar hat der englische Außenhandel — wie in letzter Zeit wiederholt betont wurde — im ersten Halbjahr 1928 Fortschritte in der Richtung einer Minderung der Passivität gebracht, indem die Gesamtausfuhr stieg und die Gesamteinfuhr abnahm. Inzwischen hat man aber erkennen müssen, daß diese Erscheinung bei der vorläufig nicht sonderlich großen Veränderung der Ziffern noch keine zuverlässigen Rückschlüsse auf die Besserung der Gesamtwirtschaft zuläßt, zudem — verglichen mit den Vorkriegszahlen — eine grundlegende Wandlung im Sinne einer weitgehenden Annäherung an die seinerzeit nur ungenügend so große Außenhandelspassivität noch nicht erkennbar ist. Mit Recht betrachtet daher der englische Wirtschaftstheoretiker Keynes diese Erholungserscheinungen lediglich als das Ergebnis reiner Saisoninflüsse und weist auf die konjunkturnmäßig unvermindert schwache Wirtschaftslage hin, die seiner Ansicht nach im wesentlichen in der die Lebenshaltungskosten un- verhältnismäßig stark übersteigenden Lohnhöhe und damit in der geringfügigkeit der industriellen Verdienstaquote liegt, die bei den Schwierigkeiten eines billigen und ausreichenden Abzuges den Grad der Beschäftigung außerordentlich niedrig hält und infolgedessen die englische Arbeitslosigkeit mit geringer Unterbrechung ständig zu nehmen läßt. — Weitere Kreise der englischen Wirtschaft, vor allem auch in der konservativen Partei, sehen allerdings in einer Erweiterung der schutzpolitischen Maßnahmen die praktische Möglichkeit einer größeren Sicherung der Eigenindustrie vornehmlich im gegenseitigen Wirtschaftsaustausch mit den übrigen Teilen des britischen Weltimperiums, obwohl von anderer Seite erst kürzlich darauf hingewiesen wurde, daß die als besonders wertvoll hervorzuhebenden Erfolge englischer Schutzpolitik bei der Entwicklung der Automobil- und der Kunstseidenindustrie im wesentlichen auf ganz andere Gründe zurückzuführen seien, die den gleichen Industrie- gruppen anderer Länder zur Zeit eine ähnlich günstige Marktgestaltung gewährleisteten. Im Gegensatz zu diesen eben skizzierten Forderungen auf erhöhten Schutz, die von der Regierung bisher grundsätzlich abgelehnt wurden, hat man sich nunmehr entschlossen, durch eine Reihe von Sonderzuschüssen für einzelne Erwerbsgruppen Abhilfe für die wirtschaftliche Notlage zu versuchen. Hierbei handelt es sich in erster Linie um eine Verlängerung des Systems der staatlich gesicherten Exportkreditversicherung, ferner um steuerliche Erleichterungen wirtschaftlicher Zusammenschlüsse in ähnlicher Weise, wie sie für Deutschland das Steuerermäßigungsgezet vorsieht, und schließlich um erneute Aufnahme einer Subventionierung der Kohlenindustrie, indem man einen Ausgleichsfonds in Höhe von 4 Millionen Pfund Sterling, der in Rücksicht auf die erst für Oktober nächsten Jahres vorgesehene Gemeinsteuerreform gebildet werden soll, für Frachtnachlässe beim Transport von Ausfuhr- und Bunkerkohle auf den englischen Bahnen schon vom Dezember d. J. ab zur Verfügung stellen will. Charakteristisch aber bleibt für die Sonderstellung der deutschen Wirtschaft, die durch das Dawesproblem zum Teil politisch bedingt ist, daß zur gleichen Zeit, in der England Frachtnachlässe gewährt, die deutsche Kohlenindustrie in Rücksicht auf die Erhaltung ihrer internationalen Wettbewerbsfähigkeit solche ebenfalls fordern muß, obwohl die Reichsbahnverwaltung von sich aus allen Widerständen zum Trotz durchgehend Tarif erhöhungen verlangt.

25. Tagung der Interparlamentarischen Union.

Vorbereitende Ausschüßungen.

Berlin. Die 25. Tagung der Interparlamentarischen Union wurde am Dienstag durch den Zusammentritt verschiedener Ausschüße eingeleitet. In den Vormittagsstunden

des Dienstag versammelten sich die Mitglieder des Ausschusses für Wirtschafts- und Finanzfragen, an dessen Beratungen als Vertreter der deutschen Gruppe der volksparteiliche Reichstagsabgeordnete Dr. Schneider-Dresden teilnimmt.

Der Vorsitzende der Finanzkommission, der ehemalige Finanzminister der Niederlande Dr. M. W. F. Treub, konnte zu Beginn der Sitzung feststellen, daß alle Kommissionsmitglieder, Vertreter von etwa 15 europäischen und amerikanischen Parlamenten, mit der

Verhandlungsführung in deutscher Sprache

einverstanden waren. Es wurden namentlich die Auswirkungen erörtert, die die Beschlüsse der bisherigen internationalen Wirtschaftskonferenzen auf die tatsächliche Handelspolitik der in der Union vertretenen Länder gehabt haben. — Der deutsche Reichstagsabgeordnete Dr. Schneider-Dresden konnte dabei auf die vom Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius eingeleiteten Maßnahmen und auf die weitgehenden Follernmäßigungen des deutsch-französischen Handelsvertrages hinweisen.

Alsdann gab der frühere ungarische Handelsminister, Baron Josef Szterenyi, einen Bericht über das Problem der internationalen Trufts.

Das Reichsarbeitsministerium zur Erhöhung der Angestelltenversicherungsrente.

Die Reichsversicherungsanstalt erwartet Mehreinnahme von 40 Millionen.

Ueber die Gründe der im Verordnungswege erfolgten Erhöhung der Angestelltenversicherungsrente, die in der Öffentlichkeit vielfach kritisiert worden ist, erklärt jetzt das Reichsarbeitsministerium:

Die Erhöhung im Verordnungswege erscheine einmal begründet dadurch, daß der alte Reichstag infolge seiner Auflösung die entsprechenden Anträge nicht mehr hätte er- ledigen können. Während im sozialpolitischen Ausschuß die Demokraten eine Heraushebung der Versicherungsgrenze bis 8400 Mark Jahreseinkommen verlangt hätten, wären die Sozialdemokraten noch weiter gegangen und hätten als Grenze den Jahreseinkommenssatz von 9600 Mark gefordert. Inzwischen sei festgestellt worden, daß acht Prozent aller Angestellten den Einkommenssatz von 6000 Mark im Jahre überschritten hätten und unter Berücksichtigung dieser Tatsache wären die Angestelltenverbände aller Richtungen für eine Erhöhung der Versicherungsgrenze bis 12000 Mark eingetreten. Aus der jetzigen Festlegung der Versicherungsgrenze von 8400 Mark würde von der Reichsversicherungsanstalt eine jährliche Mehreinnahme von rund 40 Millionen Mark erwartet.

Von der Internationalen kirchlichen Pressekonferenz.

Noch starke Widerstände gegen die Einheit der Kirche.

Köln. Die jetzt in Köln tagende internationale kirchliche Pressekonferenz, mit der die Internationale Pressekommission der Stockholmer Weltkonferenz zum ersten Male vor die breite Öffentlichkeit tritt, will den Beweis erbringen, wie sich im Gefolge der von Stockholm ausgehenden Einigungs- bewegung der christlichen Kirchen allmählich auch eine gemeinsame Linie der kirchlichen Pressearbeit aller protestanti- schen und orthodoxen Kirchen zu bilden beginnt. Bei Er- örterung der Frage der Mitarbeit der religiösen Presse an der Förderung der ökumenischen Bewegung ging Prof. D. S. Hinderer in seinem einleitenden Referat von der Tat- sache aus, daß das Echo der ökumenischen Bewegung in der religiösen Presse noch keineswegs ihrer wirklichen Bedeutung entspreche und unterjuchte dann die mancherlei Hemmungen für diese Erscheinung. Neben den politischen Hemmungen machten sich, so führte er aus, vor allem Hemmungen auf kirchlichem Gebiet bemerkbar: eine Gruppe Egoismus, die den Blick nicht über den eigenen Kirchraum zu erheben vermag, ein kirchlicher Patriotismus, der für sich allein das wahre Christentum in Anspruch nimmt. Erster zu nehmen sind die an sich wohlberechtigten Sorgen, daß eine Einheit der Kirche nur auf Kosten der Wahrheit, die Breite der ökumenischen Bewegung nur auf Kosten der Tiefe gehen könnte.

Die Aussprache eröffnete der Herausgeber einer großen amerikanischen Kirchenzeitung, Dr. Lynch-New York. Kampf der religiösen Presse gegen den gemeinsamen Feind einer absolut weltlichen Kulturbewegung, Unterrichtung der Leser über alle Fortschritte des Einigungswertes, Einfluß für die Einigung zwischen den verschiedensten Konfessionen und für Schlichtung etwa vorhandener Streitigkeiten, das waren die praktischen Anträge, die der Amerikaner zum Thema bebrüg.

Die weitere Aussprache drehte sich um den Ausbau eines internationalen Kirchennachrichten- dienstes. Professor Deißmann setzte sich für die ver- antwortungsvollen regionalen Pressekonferenzen leitender kirchlicher Persönlichkeiten unter Hinzuziehung von namhaften Vertretern der Tagespresse ein. Eine dementsprechende Entschließung fand die einstimmige Billigung der Versamm- lung.

Venizelos' überlegener Wahlsieg.

Athen. Die letzte Stimmzählung der grie- chischen Wahlen vom Sonntag ergab für die Veni- zelospartei 228 Mandate, für die Royalisten 15, für die Rafandarispartei 3 Mandate und für die Pangalos- partei einen Sitz. Somit hat tatsächlich Venizelos die erdrückende Mehrheit in der Kammer erlangt. Metaxas erklärt, daß er sich angesichts dieses Wahlergebnisses vollständig von der Politik zurückziehen wolle. Der ehe- malige Minister und jetzige Royalistenführer Streit äußerte sich dahin, daß er die Frage des künftigen Regimes in Grie- chenland als endgültig erledigt betrachte.

Das Telegramm Matscheks an Löbe

Große Bestürzung in Belgrad

Belgrad, 21. August. Das Telegramm Dr. Mat- scheks an den Reichstagspräsidenten Löbe und den Präsi- denten der Internationalen Parlamentarischen Union, in dem Matschek die moralische Vollmacht der südslawischen parla- mentarischen Abgeordneten in Abrede stellt, hat in hiesigen politischen Kreisen größte Bestürzung und Erregung hervor- gerufen. In Regierungskreisen erklärt man, das Vorgehen

des Ma... an ei... dessen Schw... Folge Mat... Staat... Volks... Auf... Be r... oben... Codr... gestie... geheg... an di... landu... Auf... pruch... orgi... ey (S... am S... ängs... dache... Ausf... freute... Kaiser... treten... Häbid... wurde... wurde... Ort i... stimm... pest... es am... Weltm... dem B... länder... geleg... ist info... 415 M... Stelle... Wiesba... Schad... darunt... und W... L. Pre... Seling... (U. S... Fajaror... Eine... 150... Geshlo... 1923... Charak... vaters... amerita... Grand... Jahwa... Antrun... bei sch... zwei... wig... Me... der im... nach... ford... Soll... den... mert... und... eine... ist... jehe... Ich... Kuffe... che... G... bis... durch... Liebe... tropf... mir... hier... atem...

des kroatischen Bauernbundes werde Anlaß zu schärferen Maßnahmen geben. Das Verfahren, das sich Dr. Matschek an ein internationales Forum wende und seinem Land und dessen parlamentarischer Vertretung im Auslande derartige Schwierigkeiten in den Weg lege, werde nicht ohne politische Folgen bleiben. Die Anhänger Pribitschewitsch mißbilligen Matscheks Schritt und behaupten, sie seien nach wie vor für Staatseinheit und erkennen keinerlei separatistische kroatische Volksvertretung an.

Auf der Suche nach der „Greter Rodford“.

New York. Ueber das Schicksal der beiden Piloten Bert Hassell und Parker Cramer, die am Sonntagabend mittig mit ihrem Flugzeug „Greter Rodford“ von Codrane (Ontario) nach Mount Evans in Grönland aufgestiegen waren, liegen noch immer keine Nachrichten vor. Die gegenteiligen Befürchtungen wachsen stündlich, jedoch glaubt man an die Möglichkeit, daß die Piloten an einer Stelle zur Notlandung gezwungen worden sind, von wo aus sie mit der Außenwelt nicht in Verbindung treten können.

Der letzte von dem Ozeanflugzeug aufgefangene Funkpruch war ein wiederholt gegebenes „V“, woraus hervorging, daß sich die Maschine 75 Meilen von dem Kap Chidley (Labrador) entfernt befand. Diese Positionsmeldung ist am Sonntag aufgefangen worden. Die Regierungsstationen längs der Atlantischen Küste und auch die Schiffe der Küstendache sind aufgefordert worden, nach dem Flugzeug scharfe Ausschau zu halten.

Sport

Verbandshandballtagung in Halle.

Die in Halle abgehaltene Verbandshandballtagung erfreute sich nicht des erwarteten großen Zuspruchs. Als Dr. Kaiser die Tagung eröffnete, waren nur 12 Gau von 27 vertreten. Vom Verbandsvorstand wohnte der erste Vorsitzende, Siedel-Halle, der Tagung bei. Als Sitz des neuen Ausschusses wurde Halle mit 10:2 Stimmen bestimmt. Als Obmann wurde Dr. Kaiser-Halle gewählt und als Vizeher Berger. Als Ort des nächsten Verbandshandballtages wird Leipzig bestimmt.

Walter Sawall Steher-Weltmeister. Bei den in Budapest zur Durchführung gelangten Rad-Weltmeisterschaften gelang es am Montag dem Deutschen Walter Sawall, die Steher-Weltmeisterschaft über 100 Kilometer vor dem Franzosen Bréau, dem Belgier Pinart, dem Schweizer Vappi und dem Holländer Snoel zu erringen. Pinart hat allerdings Protest eingelegt, da dem Hundenzähler anscheinend ein Zertum unterlaufen ist insofern, als Pinart von drei verlorenen Runden (jede Runde 415 Meter) zwei wieder aufholen konnte und somit an zweiter Stelle vor Bréau kommen mußte.

Wiesbadener Schachturnier. In dem Polaturnier der Wiesbadener Kurverwaltung, an dem sich die stärksten deutschen Schach-Amateure sowie Meisterspieler aus allen Teilen der Welt, darunter auch die beiden amerikanischen Olympiaspieler Steiner und Whitaker, beteiligten, errang Kurt Richter (Berlin) den 1. Preis mit sechs Punkten vor Saar (Frankfurt a. M.) und Helling (Berlin) mit 5½, Steiner (U. S. A.) und Whitaker (U. S. A.) sowie Kieninger (München), Dreyer (Bielefeld) und Fajarowicz (Leipzig) mit 5 Punkten.

Jahresfeier des Akademischen Turnbundes Berlin. Eine schlichte würdige Feier zum Gedenken an Fr. L. Johans 150. Geburtstag vereinigte die im A.T.B.-Berlin zusammengefügten akademischen Turnverbände in den Räumen der A.G.B. Arminia. Die Veranstaltung erhielt einen besonderen Charakter durch die Anwesenheit des Entfels des deutschen Turnvaters, Fr. L. Jahn aus Chitago, sowie des Führers der deutsch-amerikanischen Riege beim Deutschen Turnfest in Köln, Herrn Grand.

Jahn-Wettturnen in Freiburg a. N. Am diesjährigen Jahnwettturnen der Deutschen Turnerschaft in Freiburg an der Unfrut nahmen etwa 400 Wettkämpfer teil. U. a. waren bei der bei schönstem Wetter stattfindenden Austragung der Wettbewerbe zwei Entfel des Turnvaters Jahn, der Turnlehrer Friedrich Ludwig Jahn aus Chitago und Amtsrat Duehl (Berlin), anwesend.

Neuer „Non-stop“-Flugrekord. Der Pilot Art Goebel, der im August des letzten Jahres aus dem Vole-Vole-Luftrennen nach Hawaii als Sieger hervorgegangen ist, hat einen neuen Rekord für einen Non-stop-Flug von Los Angeles nach New York

aufgestellt. Goebel durchflog den amerikanischen Kontinent ohne Zwischenlandung in etwas weniger als 19 Stunden, was bei der 2710 Meilen langen Strecke einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 140 Meilen pro Stunde entspricht.

Schweden siegt im Großen Preis. Bei dem Reitturnier in Aachen konnte Freiherr v. Langer auf seinem besten Springpferd „Falkner“ nur den dritten Platz belegen. Erster wurde der Schwede Leutnant Halberg.

Fußball. Das Revanchespiel zwischen dem deutschen Meister Hamburger S. V. und dem Berliner Meister „Bertha-S. C.“ wird am 30. September in Berlin stattfinden.

In Dresden stand der Hamburger Sportverein dem Dresdener Sportklub vor 15 000 Zuschauern gegenüber. Das Spiel endete unentschieden 1:1.

Der Stand des Schachwettkampfes in Bad Rissingen. Am Dienstag gab es beim großen Schachturnier in Bad Rissingen folgende Ergebnisse. Es siegte Capablanca gegen Bogoljubow, Euwe gegen Mieses, Nimzowitsch gegen Tarrasch, Tartakower gegen Warhol. Remis wurden die Partien Yates gegen Spielmann, Reiz gegen Rubinstein. Der Stand war am Dienstagabend folgender: Bogoljubow 6½, Pankle, Capablanca 6, Euwe 6, Rubinstein, Spielmann, Nimzowitsch, Tartakower und Marshall 4½, Reiz 4, Tarrasch 3½, Yates 3, Mieses 2½.

Börse und Handel

Ämtliche sächsische Notierungen vom 21. August.

Dresden. Die feste Stimmung der Bortage machte heute wieder einer schwächeren Tendenz Platz, so daß verschiedentlich teilweise recht erhebliche Abstriche zu verzeichnen waren. So büßten Polyphon 3, Keramaag 5, Schöfferhof-Brauerei 4,75, Reichsbank, Schubert u. Salzer und Bergmann je 4, Glasfabrik Brockwitz 3,25, Karl Hamel 3, Commerz- und Privatbank, Dürfeld, Dr. Kurz Aktien 2 Prozent ein. Den Abstrichen standen nur vereinzelte geringfügige Aufbesserungen gegenüber.

Leipzig. Die Kurse mußten sich bei stillem Geschäft auf der ganzen Linie Abstriche gefallen lassen, von denen Polyphon mit 9 Prozent am empfindlichsten getroffen wurden; Sibir minus 4, Rohwolle minus 3,5, Commerz- und Privatbank minus 3, Schöfferhof minus 2,75, Schubert u. Salzer, Steingut Colbitz und einige Bankaktien lagen schwächer.

Chemnitz. Da jede Anregung auch von auswärts fehlte, zeigte die Börse im Gegenfatz zu den Bortagen ein mäßiges und lustloses Aussehen. Die Kurse lagen bei allgemeiner Zurückhaltung sowohl der Spekulation als auch der Privatlandschaft auf der ganzen Linie gedrückt. Schubert u. Salzer büßten 7,75 Prozent ein, Paradit 2,5, Commerz- und Privatbank und Dresdener Bank je 2, Braubant, Max Kohl, Nadeberger Bier, Reineger, Schöner und Wanderer mußten ebenfalls 1 bis 2 Prozent nachgeben. Von den wenigen Aufbesserungen ist Tüll Nötha um plus 2 Prozent zu nennen.

Leipziger Produktenbörse. Weizen, inl. 74,5 Kilogramm 224-230; Roggen, hiesiger, 70 Kilogramm 224-230; Sandroggen 71 Kilogramm 226-232; Sommergerste, inl. 245-262; Wintergerste 208-218; Hafer, alt 250-270; Hafer, neu 210 bis 222; Mais, amerikanischer 230-235; Mais, Cinguantin 255 bis 265; Raps 320-330; Erbsen 400-494. Die ämtlichen Notierungen lauten für prompte Ware Parität frachtfrei Leipzig. Alles bezahlt und Brief.

Berliner Börse vom Dienstag.

Die Börse war allgemein schwächer. Das Fehlen von Käufen ermutigte die berufsmäßige Spekulation zu Planlosgaben.

Ämtliche Devisen-Notierung.

Devisen (in Reichsmark)	21. August		20. August	
	Geld	Brief	Geld	Brief
New York . . . 1 \$	4,1935	4,201	4,1925	4,2005
London . . . 1 £	20,349	20,389	20,346	20,386
Amsterdam . . . 100 Gld.	168,09	168,43	168,0	168,41
Kopenhagen . . . 100 Kron.	111,89	112,11	111,89	112,11
Stockholm . . . 100 Kron.	112,21	112,43	112,19	112,41
Oslo . . . 100 Kron.	111,86	112,08	111,85	112,07
Italien . . . 100 Lire	21,935	21,975	21,93	21,97
Schweiz . . . 100 Fres.	80,74	80,90	80,72	80,88
Paris . . . 100 Fres.	16,385	16,422	16,375	16,415
Brüssel . . . 100 Belgo	58,355	58,4	58,295	58,415
Prag . . . 100 Kron.	12,428	12,448	12,458	12,448
Wien . . . 100 Schill.	59,10	59,22	59,10	59,22
Spanien . . . 100 Peset.	69,73	69,87	69,79	69,93

Bankdiskont; Berlin 7 (Combard 8), Amsterdam 4½, Brüssel 4, Italien 5½, Kopenhagen 5, London 4½, Madrid 5, Oslo 5½, Paris 3½, Prag 5, Schweiz 3½, Stockholm 4, Wien 6½.

Stkdebisen: Bukarest 25,50 G 25,68 B, Warschau 46,95 G 47,15 B, Rattowitz 47,00 G 47,20 B, Riga 80,83 G 81,17 B, Rowno 41,46 G 41,64 B. — Noten: Große Polen 46,90 G 47,30 B, Kleine Polen 46,875 G 47,275 B, Lit. 41,33 G 41,67 B.

Effektenmarkt.

Heimische Renten: Der Anleihebesth I war eine Kleinigkeit fester (51,4) dagegen der Neubesth etwas schwächer (16,62). Ausländische Renten: Fest lagen Mexitaner in Verbindung mit höheren New-Yorker Notierungen. Schiffahrtsaktien waren 1-2 Prozent niedriger. Bankaktien verloren bis zu 3 Prozent. Montanaktien durchgedrückt. Kalkaktien etwa 3-4 Prozent niedriger. Farbenindustrie sehr lebhaft. Elektroaktien: Bemerkenswert ist die Tatsache, daß trotz der allgemeinen Abschwächung Akkumulatoren ihre Aufwärtsbewegung weiter fortsetzen konnten (186). Maschinenfabriken: Bei Ludwig Loewe wirkte sich der Rückgang der Elektrowerte aus (minus 4,50 Prozent). Schwachstromaktien: Mix & Genest etwas fester, 119. Bauwerte 2-3 Prozent niedriger. Kunstseideaktien verhältnismäßig widerstandsfähig.

Ämtliche Notierung der Wittagsbörse ab Station. Mehl und Kleie brutto, einschl. Ead frei Berlin.

1000 kg	21. 8.	20. 8.	Mehl 70 „	21. 8.	20. 8.
Weiz. mält.	223.-226.	224.-227.	Weizen	27.2-31.0	27.5-31.7
Sept.	235.	237.	Roggen	29.2-31.7	29.5-32.0
Oktob.	237.	240.	Weizenkleie	15.50	15.5-15.6
Dezbr.	240.-240.	242.-243.	Roggenkleie	17.00	17.0-17.2
Kogz. mlt. „	20.-223.	221.-224.	Weizenkleie-melasse	16.2-16.5	16.2-16.5
Sept.	233.-233.	233.	Flaps (1000 kg)	320-325	320-325
Oktob.	234.-234.	234.	Veinjaar (do.)	—	—
Dezbr.	235.-235.	235.	Erbsen Victoria	45.0-54.0	46.0-55.0
Gerste	—	—	Al-Speiseerbsen	35.0-40.1	35.0-40.0
Brau.	234.-257.	235.-260.	Futtererbsen	25.0-27.0	25.0-27.0
Wint.	204.-213	204.-213.	Beluichsen	28.0-32.0	28.0-32.0
Hafer	—	—	Aderbohnen	28.0-28.0	26.0-28.0
mält.	207.-218.	207.-218.	Wicken	30.0-32.0	30.0-32.0
Sept.	213.-214.	214.-214.	Lupinen, blau	15.0-16.0	15.0-16.0
Oktob.	—	—	gelb	16.5-17.5	16.5-17.5
Dezbr.	217.-216.	218.	Serabella	—	—
Maïs	—	—	Rapskuchen	19.4-19.9	19.4-19.9
Berlin	212.-215.	214.-217.	Leintuchen	23.7-24.0	23.7-24.0
			Trockenschmelz	18.0-18.5	18.0-18.5
			Soya-Extrakt	—	—
			Schrot	21.1-21.8	21.1-22.0
			Kartoffelstoden	24.2-4.6	24.-24.6

*) Getroffenermehl 74.50 kg, *) do 80 kg.

Berliner ämtliche Notierung für Raufutter. Drahtgepresstes Roggenstroh (Quadratballen) 1-1,15, drahtgepresstes Weizenstroh (Quadratballen) 0,80-0,95, drahtgepresstes Gerstenstroh (Quadratballen) 0,75-0,95, Roggenlangstroh (zweimal mit Strohh gebündelt) 0,95-1,10, bindfadengepresstes Roggenstroh 0,65-0,75, Häcksel 1,40-1,50, handelsübliches Heu (gesund und trocken, nicht über 30 Prozent Befah mit minderwertigen Gräsern) 2-2,50, gutes Heu (besgl. nicht über 10 Prozent Befah) 3,60-4, Luzerne lose 4,30-4,70, Thymotee lose 4,10-4,70, Alcheu lose 4,10-4,60, Melkheh lose 2-2,30. Drahtgepresstes Heu 40 Pf. über Notiz. Die Preise verstehen sich als Erzeugerpreise ab märkischen Stationen, frei Waggon, für 50 Kilogramm in Nm.

Berliner Butterpreise. Ämtliche Notierung im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel, Fracht und Gebinde gehen zu Käufers Lasten: 1. Qualität 183, 2. Qualität 168, abfallende Sorten 151 Nm. Tendenz: fest.

Berliner Häuteversteigerung. Die Versteigerung wurde am 21. August fortgesetzt. Zum Angebot kamen hauptsächlich Großviehhäute. Es wurden gezahlt für schließliche Gefelle: Ochsen mit Kopf 30-39 Pfund 101 (99,25), 40-49 Pfund 88 (86,25), 50-59 Pfund 90,25-93,25 (85,25-88), 60-79 Pfund 91-94,25 (86,50-89), 80 Pfund und darüber 81-83,50 (83); Bullen mit Kopf 30-39 Pfund 103,25 (100), 40-49 Pfund 90-94 (88 bis 93,25), 50-59 Pfund 81-84,25 (79,25-80), 60-79 Pfund 73,25 bis 75,50 (67,50-71,50), 80-89 Pfund 68-71,50 (61-66,75), 100 Pfund und darüber 67,75-68 (56,25); Kühe mit Kopf 30 bis 39 „ und 90-90,75 (81,75), 40-49 Pfund 86,25-90 (81-86,25), 50-59 Pfund 89-93,25 (82,75-85), 60-79 Pfund 86,75-92,75 (84-87). Schaffelle schlief. Proutzgefelle vollwollig 87,50 (80,50), halbwoollig 87,50 (80,50), kurzwoollig 77-78 (72,50). Die Preise verstehen sich je Pfund und Pfennig. Die Zahlen in Klammern bedeuten die Preise für beschädigte Ware.

Stadt-Bad Wasser-Temperaturen am 21. Aug.: 18 — 19 — 19 Grad Celsius



Unter der Geißel des Lebens. Roman von J. Schneider-Förstl.

13. Fortsetzung. Nachdruck verboten. „Ruth! Sag mir ein einziges Wort des Verzweihens! — Soll ich gehen, Ruth?“ „Nein!“ Es kam kaum hörbar. „Du! — O du! — Ich danke dir!“ Er presste sie von neuem an sich. Brust an Brust standen sie gegen die Mauer gedrückt. Ruth fühlte einen eigenartigen Schwindel und klammerte sich plöhtlich an ihn. „Vorlicht, Liebste,“ sagte er, gleich ihr etwas benommen, und legte den Arm fester um sie. „Mögllicherweise ist hier eine Treppe.“ „Bitte, machen Sie Licht, Herr Baron! Dieses Dunkel ist schrecklich.“ „Ruth, wie kannst du sagen, daß es dunkel ist? Ich sehe nur Sonne! Nur ein paar Minuten schenke mir noch. Ich muß ja wieder dürsten, wie ich bis jetzt gedürstet habe. Küsse mich, Liebste! — Nur ein einziges Mal küsse du mich, ehe wir wieder zu den anderen treffen.“ Er zog, ins Dunkel greifend, ihr Gesicht an das seine, bis ihre Lippen auf seinen Mund trafen. Ein Schauer durchrieselte sie. So küßte ein Mann nur das Weib seiner Liebe. „Ich werde um dich kämpfen bis zum letzten Blutstropfen! Willst du auf mich hoffen und warten?“ „Ja, Heinz!“ „Der Kampf wird schwer werden. Wirft du immer zu mir stehen, Ruth?“ „Ja — immer!“ Ein eigentümliches Uebelfein beschlich sie. Die Luft hier unten war wie in Totengrüften. So beklemmend und atembengend.

„Heinz! — Ich! — o, bitte Heinz, nur einige Atemzüge frische Luft!“ Sie machte einen Schritt nach vorwärts. „Nicht weiter gehen!“ warnte er. „Daß mich erst Licht machen. Gott, ich habe ja keine Kerze!“ „Doch, Liebster. Kelling gab dir doch welche zu tragen.“ Er griff nach ihrem Arm und zog ihn durch den seinen. Dann tappte er nach dem Paket mit Kerzen. Das Papier der Hülle raschelte unter seinen Griffen. Er drückte es im Finstern in Ruths Hände. „Kannst du es halten, Liebste? Ich muß erst sehen, ob ich ein Streichholz habe!“ Ein kleines Nadelfeuerzeug flammte auf. Ruth riß die Packhülle auf und nahm eine der Kerzen heraus, die sie dann Hartmann reichte. Rölllich flackerte ihr Schein über ihre beiden Gesichter. Als Hartmann ihr feines, schmales Antlitz so nahe neben dem seinen gewahrte, zog er sie an sich und bedeckte sie mit Küßen. „Ich kann ja nicht satt werden,“ stammelte er, dann sie forschend anblickend, erschrak er über ihre Totenblässe. „Ist es noch immer so arg mit den Atembeschwerden?“ „Ja!“ — Sie nickte nur. „Komm, wir wollen zurückgehen. Wo sind wir denn hergekommen? Hier ist eine Döpfung und hier. Aber Kelling sagte, es sei einerlei, welche wir wählen; die Hauptfrage ist, daß wir so rasch als möglich in den Hof kommen; stüße dich fest auf meinen Arm, Ruth — ganz fest. — So!“ Sie gingen geradewegs. Er hielt mit der einen Hand die Kerze, die andere hatte er um Ruths Handgelenk gespannt. Eine Treppe führte plötzlich in die Tiefe. Die Stufen schienen ziemlich ausgetreten zu sein. „Wollen wir da hinunter?“ fragte er. „Ja!“ — „Ich vermute, daß sie zu dem unteren Festungsbau führt, vielleicht kommen wir an eine Schießscharte, Heinz!“ Er legte den rechten Arm um ihren Leib, sie zu stützen. Die Stufen schienen nicht enden zu wollen. Nun fühlten

sie wieder ebenen Boden unter den Füßen, aber er war naß, schlüpfrig. Von den Wänden sickerte das Wasser. Ruth fröstelte. „Oberhard trägt meinen Mantel,“ sagte sie, „und ich könnte ihn hier so gut brauchen.“ „Nimm den meinen, Kind, wenn du frierst! — Ich sorge mich, Ruth!“ sagte er, als sie ablehnend den Kopf schüttelte. Gehorjam schlüpfte sie hinein. Er schlug ihr die Ärmel, die lang über ihre Hände fielen, etwas zurück. Aber er streifte unten am Boden und hinderte sie am Gehen; sie mußte ihn wieder ablegen. So kamen sie nicht vorwärts. „Geht es etwas besser mit dem Atmen? — Ja?“ „Ich glaube, Heinz, wenn ich wie Kelling alle Jahre ein paar Wochen hier unten herumkriechte, gewöhne ich mich ganz gut an die Totenluft!“ Er küßte ihr die Hände, so dankbar war er, daß sie ihm gesagt hatte, sie fühle sich wohler. Sie strich fast verlegen über seine schmalen Finger und suchte den Blick seiner Augen. Ein heißes, verzehrendes Feuer brannte ihr daraus entgegen. Verwirrt schloß sie für einen Augenblick die ihren. Einem Weibe bringt Mannesliebe Glück und Furcht zugleich. Sie fühlte, wie ihr Herz gegen die Rippen pochte und wäre doch nimmer aus seiner Nähe geflohen, auch wenn sie gekonnt hätte. Noch einmal irrten ihre Augenferne in die seinen. Sie sah nichts mehr in denselben als ein warmes, stilles Leuchten! Da bot sie ihm die Lippen zum Kusse. (Fortsetzung folgt.)

Kuriosum.

Im Jahre 1849 erschien die Tragödie „Die Chorusker in Rom“ von Franz Bacherl, die ziemlich viel gespielt wurde. Es fand sich nun ein Mann, der uns folgende Zahlen aus jener Tragödie zu liefern imstande war: 45 Verse beginnen mit „Ach!“, 75 Verse mit „Ha!“, 96 mit „Ja“ und 168 mit „O!“. Hoffentlich ist dies auch gewissenhaft gezählt. h. n.

Fest der Arbeit

Pulsnitz
Sonntag, den 26. August 1928
Schützenplatz

1 Uhr Stellen des Festzuges Hauptstraße Pulsnitz M. S. (Am Konsumv.)
1/2 2 Uhr Abm. nach dem Schützenpl.
Dasselbst Begrüßung, Konzert und Belästigungen, Aufstieg eines Riesensballons Bei Einbruch der Dunkelheit Lampionzug nach dem Marktplatz.

Nach dem Feste feiner BALL im Schützenhaus Es wird gebeten, Häuser und Straßenzüge zu schmücken. — Kommt alle von nah und fern am Sonntag nach Pulsnitz. — Der Festausschuß —

Konsum-Verein Pulsnitz

Preise billiger!!!

Neue Kartoffeln	2 Pfd.	15 Pfg.
Große Schälgurken	5 "	100 "
Tomaten	1 "	25 "
Bananen	1 "	70 "
Aepfel		
Neue Vollheringe	1 Stck.	10 Pfg.
Neue Sauergrüben — neue Pfeffergrüben		
Senf-Gurken		
Neues Sauerkraut		
Frische Bücklinge	1 Pfd.	60 Pfg.

Auto-

und Wagenlackerei sowie alle ins Fach einschlägigen Arbeiten werden prompt und gewissenhaft bei niedrigster Preisberechnung ausgeführt
Paul Freyer, Radeberg
Friedrichstraße 32 (Lindenhof, Fernruf 2074) Wohnung: Badstraße 58

Achtung Landwirte!

Wir weisen hiermit auf unsere erstklassige

Saatgut-Reinigungs-Anlage

mit Auslesetisch, System Neuhäus, hin und nehmen jetzt schon Getreide etc. zur Reinigung an. Besichtigung unserer Anlage ist gern gestattet.

Düngerhandels-A.G.z. Dresden, Zweigst. Ottendorf-Okrilla-Süd
Tel. Amt Hermsdorf 10

+ Kluge Frauen +

Spülapparate, Elyos, Dougen, Leibbinden, Monatsgürtel, Vorfalbinden, alle hygienischen Frauenartikel

Frau Heusinger
Dresden, Am See 37
Ecke Dippoldswalder Platz, nahe Hauptbahnhof durch die Reibbahnstraße.

!Gelegenheitskauf!

Komf. echt Eiche

Herrenzimmer

geb. Ausf. m. Schnitz, Bücherkrant m. vorach. Truhe, 180 cm hr. ar. schw. Dipl. - Schreibt., Sockel, Schreibstisch und Stühle mit echt. Rindlederbezug.

nur netto M. 880.

Möbelfabrik Jentzsch
Dresden-N., Hauptstraße 8/10

2 reinweiße Katzen

mit groß. Jungen verschenkt um händhaber in gute Hände
Stahlbauer Pfeifer, Weißboch u. d. Brück.

Masthammel-Fleisch

empfiehlt

Max Großmann

16 jähriges

Hausmädchen

sucht per 1. Sept. Stellung in Pulsnitz.

Zu erfragen in der Tageblatt-Geschäftsstelle.

Aushilfs-Kellner

Wo kann int. ehrlicher, gebildeter jung. Mann regelmäßig als solcher beschäftigt werden?

Zuschriften unter H. 22 an die Tageblatt-Geschäftsst. erbeten.

Jungen, flinken

Arbeitsburschen

sucht
Stuhlbauer Pfeifer, Niederst.

Unschädlichmachung einer internationalen Kreditbrieffschwindlerbande.

Berlin. Der Zusammenarbeit der Kriminalabteilung der Deutschen Bank und der Kriminalpolizei in Berlin, Frankfurt a. M. und Marseille ist es gelungen, eine internationale Kreditbrieffschwindlerbande und einen Teil ihrer Mitglieder zu verhaften.

1923 hat diese Bande in Wien und Prag und in der Bank von Frankreich Raubüberfälle ausgeführt, bei denen ihr große Summen in die Hände fielen. Am 26. Juli und im nächsten Tage versuchte ein gewisser Messli einen gefälschten Kreditbrief aus Yokohama bei den Filialen der Deutschen Bank in München und in Nürnberg einzulösen. Daselbe wurde später mit einem gefälschten mexikanischen Kreditbrief über 12 000 Pfund Sterling versucht.

Nun sah der Prokurist Sadi von der Deutschen Bank in einem Berliner-italienischen Lokal einen Messli ähnlichen Mann und ließ ihn verhaften. Man gelangte dadurch in den Besitz eines Telegramms aus Marseille, in dem Messli nach Frankfurt a. M. bestellt wurde. Dort wurde ein Komplize von ihm, ein gewisser Marchesini, verhaftet. Nach Festnahme dieser beiden Verbrecher gelang es endlich auch, die Fälscherzentrale in Marseille zu ermitteln.

Mädchenhändler in Ostoberschlesien.

Warschau. Polnischen Mädchenhändlern fiel die 18-jährige Tochter des Kaufmanns Hermann Krüger aus Berlin zum Opfer. Der Kaufmann befand sich in Begleitung seiner Tochter auf einer Geschäftsreise von Warschau nach Kattowitz. In Petrikau gestellten sich zu ihm im Eisenbahnabteil zweiter Klasse zwei junge, elegant gekleidete Herren, die kurz darauf zu rauchen begannen. Von dem Geräusch des Tabakrauches betäubt, verfiel der Kaufmann kurz darauf in einen tiefen Schlaf, aus dem er erst kurz vor Kattowitz erwachte.

Sie machte er die niederschmetternde Feststellung, daß eine Tochter verschwunden war. Verschwunden waren auch ihr Hut und ihr Mantel. Ebenfalls fehlte von den beiden eleganten Männern jede Spur. Der unglückliche Vater konnte nur noch der Kattowitzer Polizeibehörde über den Vorfall Bericht erstatten. Es steht außer Frage, daß das junge Mädchen dem Schicksal einer Anzahl anderer Mädchen verfiel, die auf ähnliche und auf andere Weise in letzter Zeit in den polnischen Städten und hauptsächlich in Warschau spurlos verschwunden sind und bis zum heutigen Tage nicht wieder aufgefunden werden konnten. Den polnischen Polizeibehörden gelingt es nicht, der scheinbar sehr gut organisierten Mädchenräuberbande auf die Spur zu kommen.

5. Sächsischer Handwerkeritag.

Der 5. Sächsische Handwerkeritag, der zugleich aus Veranlassung des zehnjährigen Bestehens des Landesauschusses des Sächsischen Handwerks am Sonntag in Leipzig veranstaltet wurde, gefestigte sich zu einer mächtvollen Kundgebung des Lebenswillens des Handwerks. Zu der großen Handwerkerkundgebung war die riesige Alberthalle bis zum letzten Platz gefüllt, so daß im Varietésaal des Kristallpalastes eine Parallelverlammlung abgehalten werden mußte. Zahlreiche Ehrengäste wohnten der Kundgebung bei, unter ihnen der Reichskommissar für das deutsche Handwerk, Ministerialdirektor im Reichswirtschaftsministerium Dr. Reichert, als Vertreter der Reichsregierung, die sächsischen Minister Dr. Krug von Nidda und Weber, Ministerialdirektor Dr. Lien vom Wirtschaftsministerium, Ministerialdirektor Dr. Lorey vom sächsischen Finanzministerium, ferner eine große Anzahl von Vertretern sonstiger Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden sowie der Reichs- und Länderparlamente, der Organisationen von Gewerbe, Handel und Industrie.

Nach der Eröffnungsansprache des Vorsitzenden des Landesauschusses, des Landtagsabgeordneten Obermeister Kunze in Dresden, hieß der Vorsitzende des Leipziger Innungsausschusses, Obermeister Schneider, die Verlammlung im Namen des Leipziger Handwerks willkommen. Er betonte, daß Leipzig ein heiliger Boden für das Handwerk sei. Der Löwe im Leipziger Stadtwappen habe sich allmählich zu einem Regierlöwen umgewandelt, der ungeheure Mengen von Steuern freilege und das selbständige Handwerk zu verschlingen drohe. Weinade kein Handwerk sei davon verschont geblieben. Allein die Städtische Baugesellschaft habe im vergangenen Jahre über zwei Millionen Mark zugelegt. Die Kundgebung sei nicht nur eine sächsische, sondern nach der Lage Leipzigs eine mitteldeutsche, und das Leipziger Handwerk wünsche, daß sie zu einem Auftakt für den Allgemeinen Deutschen Handwerkeritag werde.

Für die sächsische Regierung sprach Wirtschaftsminister Dr. Krug von Nidda die besten Wünsche für einen guten Verlauf der Kundgebung aus. Der Minister begrüßte, daß der Gemeingeist im sächsischen Handwerk besonders tiefe Wurzeln gefaßt habe, seien doch von den hunderttausend sächsischen Handwerkern, die selbständig seien, weit über 80 000 im Landesauschuß organisiert. Möge es dem gemeinsamen Streben des Landesauschusses und der Gewerbetamnen auch weiterhin gelingen, dem sächsischen Handwerk seine für Wirtschaft und Kultur des ganzen Volkes bedeutsame Stellung zu sichern. (Beifälliger Beifall.) Reichskommissar Ministerialdirektor Dr. Reichert überbrachte die Grüße der Reichsregierung und sämtlicher vertretenen Reichsbehörden. Er führte aus, das deutsche Handwerk habe sich auch im Zeitalter des Hochkapitalismus zu erhalten gewußt, an verschiedenen Stellen sogar zu stärken. Durch zielbewußte Mitarbeit einer starken, befestigten Organisation werde es auf dem Wege der Selbsthilfe und der Staatshilfe möglich sein, dem Handwerk diejenige freie Bahn der Entwicklung und damit die Bedeutung in der gesamten deutschen Volkswirtschaft zu verschaffen, die ihm sowohl seinem früheren Bestand sowie seiner inneren Lebenskraft nach zukomme. Weiter sprach für den Rat der Stadt Leipzig und die hütgerlichen Fraktionen des Stadtverordnetenkollegiums Stadtrat Wollé, der forderte, die Macht des organisierten Handwerks in die Parlamente zu tragen. Für den Reichsverband des Deutschen Handwerks, die sächsischen Gewerbetamnen und sämtliche Organisationen des sächsischen Handwerks sprach Obermeister Thälheim, für die Handwerkerkammer Leipzig, den Verband Sächsischer Industrieller, den Zentralauschuß Leipzig der Arbeitgeberverbände und das Messeamt Hofrat Reil.

Hierauf erstattete Finanzminister Weber ein Referat über „Finanzpolitik und Handwerkswirtschaft“. Er gab eingangs einen Überblick über die Steigerung der Lasten gegenüber der Betriebszeit. Unter diesen Mehrausgaben finden sich auch gewaltige Beträge für die Durchführung wirtschaftlicher Aufgaben, die früher von der privaten Wirtschaft finanziert wur-

den und die zweifellos auch heute von der Wirtschaft durchgeföhrt würden, wenn nicht durch die übermäßige steuerliche Belastung die Bildung von Betriebs- und Spargkapital verhindert worden wäre. Wenn die Fortschritte der Technik auf Aufgaben gestellt hätten, namentlich auf dem Gebiet des Verkehrswezens und der Energieerzeugung, die ohne die Mithilfe der öffentlichen Hand nicht geleistet werden könnten, so müßte hier doch eine Rückbildung eintreten, um die Wirtschaft vor dem hohen Steuerdruck zu befreien und ihr wieder eine bessere Kapitalgrundlage und damit eine größere Betätigung zu geben. Dann komme man auch zur Beschränkung der öffentlichen Körperschaften auf das ihnen ureigene Gebiet der Verwaltung. Die Abkehr von der Quellenbesteuerung und die Abwälzbarkeit der indirekten Steuern haben zu einer Verteuerung der Lebenshaltung geführt, die in Verbindung mit den Lohnsteigerungen eine wesentliche Verteuerung der Produktion überhaupt bewirkte. Das in schwerstem Konkurrenzstadium stehende Handwerk habe freilich vielfach nicht wie die großen Kartelle die Möglichkeit der Abwälzung und spüre daher die indirekten Steuern zu einem großen Teil als Einkommensteuer. Der Redner beschloß sich dann mit dem Entwurf eines Steuervereinfachungsgesetzes und erklärte, mit dessen Grundgedanken die Erhebung der Realsteuern auf einheitlichem Gebiete vorzunehmen, müsse man ohne weiteres einverstanden sein. Abzulehnen sei aber die Zentralisierung der gesamten Steuerverwaltung. Weder beim Rahmensteuergesetz für die Grundsteuer, noch bei der Gewerbesteuer seien höhere Grenzen vorgegeben, so daß für eine Ueberbesteuerung der Wirtschaft überhaupt keine Grenzen gezogen seien. Der Aufbau der Grundsteuer auf dem Einheitswerte erweise sich schon heute als undurchführbar. Das Gewerbesteuerrahmengesetz bringe die für das Handwerk wichtige Neuerung, daß der persönliche Arbeitsverdienst von dem Ertrag abzugsfähig ist. Es müße aber eine Möglichkeit geschaffen werden, um die hohen allgemeinen Lasten, die sich aus dem Umfang des Betriebes ergeben, zur Geltung zu bringen. Unannehmbar für das Handwerk sei, daß die vorgelegene Steuerart bei Normal-Steuerertrag eine wesentliche Erhöhung der Gewerbesteuer bedeuten, während für Betriebe mit 25 Prozent eintrete. Das Steuervereinfachungsgesetz versuche auch die Mietzinssteuer einheitlich für das ganze Reich zu regeln. Dies beruhe aber die Gefahr, daß der Ertrag der Steuer vom Reiche in Anspruch genommen werde. Er müße aber den Ländern und Gemeinden bleiben, da die Rückflüsse aus dem Wohnungsbauarlehen früher oder später zu einer Entlastung der Wirtschaft herangezogen werden könnten. Im übrigen sei der systematische Abbau der Mietzinssteuer dringend nötig, ebenso sei die allein noch in Sachsen bestehende Schlachtsteuer alsbald abzubauen. Dies sei dem sächsischen Finanzministerium leider noch nicht möglich gewesen, weil der Finanzausgleich und die Lohnsteuerrückführung für Sachsen einen starken Ausfall gebracht hätten. Wenigstens sei es aber gelungen, Steuererhöhungen zu vermeiden, obwohl die Erhöhung der Beamtenbeholdung allein 38 Millionen Mark erforderte. Die neuerliche Lohnsteuerrückführung bringe einen weiteren Ausfall von 13 Millionen Mark. Dabei komme die Senkung hauptsächlich den Lebrigen zugute und bringe für die tatsächlich bedürftigen keine Entlastung. Es gehe nicht an, den Ländern und Gemeinden fortwährend die Steuerquellen zu beschneiden und ihnen andererseits neue Lasten aufzubürden. Um zu gefunden Finanzverhältnissen zu kommen, müße das Zuschlagsrecht zur Einkommensteuer und Körperschaftsteuer gefordert werden. Das Maß der Realbesteuerung aber müße, um eine Ueberspannung zu verhindern, in Relation zur Einkommensbesteuerung getrachtet werden. Weiter forderte der Redner eine gerechte Regelung des Finanzausgleichs, ferner eine Verzinsung der Eisenbahnschuld aus der Uebertragung der Staatsbahnen auf das Reich. Die abgewertete Forderung Sachsens von 880 Millionen Mark würde bei nur 4 Prozentiger Verzinsung eine jährliche Rente von 22 Millionen Mark abwerfen. Die Kapitalumlage und die daraus entstandene ungeheure

Verpflichtung an das Ausland erfordere, um die Bildung von Spargkapital zu ermöglichen, die Senkung der steuerlichen Belastung in Verbindung mit der Senkung der Reparationslasten. Die Vermögensbeiträge der sozialen Versicherungen dürften nicht allein dem Reiche zur Belegung von Reichsschulden, sondern auch der Verfügung stehen, sondern auch der freien Wirtschaft und dem Wohnungsbau nutzbar gemacht werden. Der Minister schloß mit einem Appell an das sächsische Handwerk, seine Kraft zu erkennen und durch planmäßige Organisation zur Geltung zu bringen. Die Ausführungen des Ministers wurden mit stürmischem Beifall aufgenommen.

Sodann behandelte Obermeister Kunze in Dresden die Eröffnungsreden des Handwerks und die Stärkung seines Einflusses in der heutigen Wirtschaftspolitik. Er wandte sich gegen die übermäßige Betätigung der öffentlichen Hand und befragte sodann die Reichsvereinfachungsordnung, die durch Vergebung an den Billigsten geradezu demoralisierend wirke. Der Redner verlangte von den Beamten Bericht auf ihre Selbsthilfeorganisationen und forderte bessere Maßnahmen zwischen Lehrlingschaft und Handwerk. Von den Gewerkschaften unterschiede sich das Handwerk durch Ablehnung des Klassenkampfes. Der Handwerker habe mit seinen Lehrlingen einen Erziehungs-, keinen Arbeitsvertrag abzuschließen. Zum Schluß erörterte der Vortragende die Frage, wie der Einfluß des Handwerks auf die deutsche Wirtschaftspolitik vergrößert werden könne, und stellte hierzu eine Anzahl von Vorschlägen auf. Das Schlußreferat hielt der Syndikus des Landesauschusses Dr. Kunze über die Stellung des Handwerks zur Sozialpolitik und Jugendfrage. Da die heutige Sozialpolitik auf individuelle Verhältnisse nicht genügend Rücksicht nehme, werde das Handwerk schwer benachteiligt. Die schematischen Bestimmungen für Arbeitszeit und Löhne belasteten den handwerklichen Produktionsprozeß ungeheuer. Die heutige Behandlung und Schöpfung der Jugend müsse zur Entwöhnung von der Arbeit und zur Arbeitslosigkeit führen. Das Ueberwiegen der theoretischen gegenüber der praktischen Seite in der modernen Nachwuchserziehung finde nicht den Beifall des Handwerks.

Die in den Referaten aufgestellten Forderungen des Handwerks wurden in einer programmatischen Entschließung zusammengefaßt, die einstimmig unter lebhaftem Beifall angenommen wurde. Den Abschluß des Handwerkeritages bildete am Nachmittag ein Festzug von 12 000 Handwerkern mit ihren Innungsfahnen und teilweise in mittelalterlicher Berufskleidung zum Wälferschlachtdenkmale, wo ein Treuschwur zum Handwerk und ein Bekenntnis zum Vaterland abgelegt wurden. An den Ehrenmeister des deutschen Handwerks, Reichspräsidenten v. Hindenburg, wurde folgendes Ergebnistelegramm gefandt:

„Dem Ehrenmeister des deutschen Handwerks entbietet ehrerbietigsten Handwerksgruß und Handschlag der Landesauschuß des Sächsischen Handwerks am Schluß seiner Kundgebung unter Teilnahme von 12 000 Handwerkskollegen vom Fuß des Wälferschlachtdenkmals.“

Mit dem Niederländischen Dankgebet schloß die Kundgebung und der 5. Sächsische Handwerkeritag.

Landeswetterwarte Dresden

(Nachdruck verboten)

Heiter bis wolfs, leicht östl. Regen noch möglich, mäßig warm bei westlichen Winden, Gewitterneigung.

D-Zug Berlin-München entgleist. Aus Saalfeld wird berichtet: In der benachbarten Station Marktgröblich entgleiten einige Wagen des Berlin-Münchener D-Zuges, wodurch das Gleis gesperrt wurde und die nachfolgenden Züge nicht verkehren konnten. Menschen sind nicht verunglückt.

Ein Ebert-Brunnen. In Uelzen in der Lüneburger Heide wurde ein dem Andenken des ersten Reichspräsidenten Ebert gewidmeter Brunnen eingeweiht.